



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Lessings sämtliche Werke**

in 20 Bänden

Theatralische Bibliothek

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Stuttgart, [1883?]**

Einleitung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65152)

## Einleitung.

Um sich selbst nicht untreu zu werden, hatte sich Lessing von den „Beiträgen zur Historie und Aufnahme des Theaters“ zurückgezogen, da sein Mitarbeiter Mylius bei aller fast anmaßenden Sicherheit in der Beurteilung des italienischen Dramas eine bedenkliche Unkenntnis desselben gezeigt und in seiner „Nachricht von einem in Freiberg aufgeführten Schulschauspiele“ mit einer „allzu kühnen und bitteren“ Kritik aufgetreten war. Nicht vorübergehende Verstimmung, sondern die klare Erkenntnis, daß ein so oberflächliches Verfahren seine Kulturarbeit beeinträchtigen, ja seiner individuellen Entwicklung hemmend in den Weg treten würde, veranlaßte ihn, mit dem ganzen Unternehmen zu brechen, welches einen weitgehenden Einfluß auf die ästhetisch-sittliche Bildung seiner Zeitgenossen ausüben sollte.

Erst vier Jahre später setzte er seine dramaturgische Thätigkeit fort, als er 1754 das erste Stück seiner „Theatralischen Bibliothek“ in Berlin bei Christian Friedrich Voss herausgab, die jedoch auch schon mit dem vierten Stücke 1758 einging. Sie muß als eine Fortsetzung der ersten Zeitschrift betrachtet werden, die in größerer Beschränkung „eine kritische Geschichte des Theaters zu allen Zeiten und bei allen Völkern“ enthalten sollte, wie Lessing selbst sagt. Freilich bildet auch sie nur ein Jugendstadium in der dramatischen Entwicklung des schon damals so vielseitig produktiven Autors. Seine Auffassung erhebt sich kaum über die Schablonenbegriffe der französischen Dramatiker, die, außer den bekannten Einheiten, die Rührung als Ideal des Schauspiels betrachteten. Charakteristisch sind in diesem Sinne seine Worte, die eine Beurteilung der Trauerspiele Thomsons begleiten, nachdem er erwähnt hat, daß bei einer einzigen Vorstellung von Lillo's „Kaufmann von London“ auch von den „Unempfindlichsten“ mehr Thränen vergossen wurden, als bei allen möglichen Aufführungen von Addison's „Sterbendem Cato“ auch von den „Empfindlichsten“ vergossen werden können: „Nur diese Thränen des Mitleids und

der sich fühlenden Menschlichkeit sind die Absicht des Trauerspiels, oder es kann keine haben." Die Beurteilung der damaligen Leistungen Lessings darf also den Standpunkt der historischen Auffassung nicht verlassen.

Wenn der vorliegende und folgende Band nur die als echt erwiesenen Originalarbeiten Lessings, nicht aber die Uebersetzungen fremder Werke umfaßt, so hat dies seinen Grund in dem Plane des Ganzen, welches der allgemeinen Bildung, nicht der Detailgelehrsamkeit dienen will. Der letzteren genügt, so lange keine in vollem Sinne des Wortes kritische Ausgabe existiert, die gewissenhafte Arbeit C. Chr. Redlichs. Indessen beseitigt unsere Ausgabe die Inkonsequenz derjenigen Herausgeber Lessings, die hier eine Uebersetzung aufnehmen, dort aber nicht, wo sie gerade das Verständnis des Originaltextes bedingt. Wo also der sechste, siebente und achte Band Uebersetzungen mittheilt, ist ohne dieselben der Text unverständlich.

Hugo Göring.